

Taylor Jenkins Reid: "Atmosphäre"

„Houston, wir haben ein Problem“

Von Lynn Hruschka

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 12.06.2025

In Zeiten, in denen Popsängerin Katy Perry ins All fliegt, scheint die Erfindung der Space-Shuttles in den 1980er Jahren weit weg. Die Bestsellerautorin Taylor Jenkins Reid erzählt jetzt eine Liebesgeschichte aus Sicht einer der ersten weiblichen Astronautinnen der NASA. „Atmosphäre“ ist noch vor dem englischen Original auf Deutsch erschienen.

Zwanzig Jahre nachdem der erste Amerikaner im All war, flog die erste US-Frau in den Weltraum. Taylor Jenkins Reid knüpft an dieses Kapitel der Ungleichheit in der amerikanischen Technikgeschichte an und begleitet fiktionalisiert eine angehende Astronautin auf dem Weg ins All. Joan Goodwin, Professorin der Astrophysik, liebt die Sterne und wird entgegen aller Erwartung von der NASA ausgewählt. Die fiktive Geschichte der jungen Wissenschaftlerin hangelt sich an den echten Eckdaten der Space-Shuttle-Missionen der 1980er Jahre entlang.

Ungewöhnliche Berufe mit Lovestory

Taylor Jenkins Reid knüpft dabei an ihr Erfolgsrezept an, indem sie ungewöhnliche Berufe mit Lovestories verbindet. Weltklasse-Tennisspieler, Rock-Stars und jetzt eben Astronauten: Sie greift dabei im kollektiven Gedächtnis verankerte Erzählungen auf, von denen jeder eine Vorstellung hat, was ihre Romane leicht zugänglich – und erfolgreich macht. Nicht umsonst zählt die US-amerikanische Schriftstellerin zu den erfolgreichsten auf TikTok.

Ihr bislang meistverkaufter Roman "Die sieben Männer der Evelyn Hugo" hat dabei quasi das Genre des BookTok-Romans mitbegründet. Das Buch wird gerade mit größtmöglichem Budget von Netflix verfilmt – auf diese lukrative Zweitverwertung scheint auch ihr neuer Roman abzielen: Mit seinen vielen Dialogen steht das Drehbuch schon. Leider ist alles weitere ebenso prosaisch wie ein Drehbuch: Kulissen und Figuren haben funktionalen Charakter, sprachlich bleiben sie blass.

Astronautinnen-Leben spielt kaum eine Rolle

Taylor Jenkins Reid löst die allein vom Wort Weltraum getriggerten Bilder nicht ein. Daten und Fakten zur NASA sind mitunter plump in der Spannungskurve untergebracht, sie ragen wie Brocken hervor, die irgendwie reinpassen mussten.

Taylor Jenkins Reid

Atmosphäre

Aus dem Amerikanischen
von Babette Schröder

Ullstein/ Berlin 2025

416 Seiten

22,99 Euro

Die Oberflächlichkeit der Recherche fällt jedem auf, der entweder zur Zeit der großen Space-Shuttle-Missionen Zeitgenosse war oder sich ein wenig für dieses Thema interessiert. Einzig, dass sie eine Tabu-brechende, starke Frauenfigur in einer männerdominierten Umgebung agieren lässt, macht klar, dass Reid erneut für ihre Zielgruppe schreibt: junge Frauen. Dass ihre Protagonistin heimlich verliebt ist in eine Frau, gehört zu diesem Kalkül dazu. Doch leider geht die Geschichte nicht auf.

Reid nimmt ihre Leserinnen nicht ernst. Auch wenn Fakten und Daten akkurat wiedergegeben sind, reicht die Lektüre eines Wikipedia-Eintrages, um sich auf den gleichen Stand zu bringen. Gerade die Aushandlung des Geschlechterkonfliktes – die NASA tat sich bekanntermaßen nicht leicht, auch Frauen ins All zu schicken – wird wenig subtil erzählt.

Sexismus ohne Grautöne

Der Sexismus kommt hier ohne Grautöne aus: Es gibt die bösen Männer, die Witze machen und die netten Männer, die den Frauen nach dem bösen Witz zur Seite stehen. Dass patriarchale Strukturen schon in den 1980er Jahren komplexer und unterschwelliger verhandelt wurden und auch in ihren Ambivalenzen differenzierter mit literarischen Mitteln dargestellt werden könnten, ist die eine Sache.

Dass aber die Realität bessere Pointen erzählt als das Buch – NASA-Ingenieure boten der ersten Frau im All an, extra für sie ein "Space Makeup Kit" herzustellen und planten für eine sechstägige Mission aberwitzige 100 Tampons ein – sollte der Autorin zu denken geben. Es wird aber dem Verkaufserfolg ihres Buches wohl keinen Abbruch tun.